



Jochen Rausch, Vorsitzender der Krefelder Bürgerstiftung, freut sich auf die kommenden Projekte.

Foto: Andreas Bischof

Das Stiftungskapital soll unter anderem für junge Krefelder eingesetzt werden

Bürgerstiftung freut sich über Millionen-Erbschaft

Von Chrismie Fehrmann

Die Bürgerstiftung Krefeld hat eine besondere Wertschätzung erfahren: Ihr wurden eine Erbschaft von 1,7 Millionen Euro und zusätzlich ein Wohnhaus vermacht. Da ihr Stiftungsvermögen am Anfang rund 450 000 Euro betrug, verfügt die Bürgerstiftung nun knapp über zwei Millionen Euro.

„Das Geld muss sorgsam angelegt und ausgegeben werden, im Sinne unserer Ziele“, erklärt Jochen Rausch, Vorsitzender seit 2017. „Deshalb werden wir uns im ehrenamtlichen Vorstand jetzt auch professionelle Unterstützung holen“, führt Rausch aus. Die Verantwortlichen würden sich jetzt zusätzlich bei anderen Stiftungen informieren, berichtet er weiter. Außerdem helfe und begleite sie die eigene Dachgesellschaft in Berlin, das „Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands“.

Langfristige Projekte sollen mit dem Geld initiiert werden
Rausch: „Wir gehen sehr besonnen mit unserem Stiftungskapital um. Ziel ist es, dauerhaft und unabhängig von wirtschaftlichen Situationen zu arbeiten. Ein Profi wird künftig die neuen Vorhaben betreuen. Denn die Mittel ermöglichen es uns, eigene Projekte sorgsam zu initi-

ieren, die langfristig und nachhaltig sind und die es noch nicht gibt.“ Das könne im Bildungswesen sein oder in den Bereichen Kultur, Jugend und Soziales, in Natur und Umwelt oder Denkmalschutz. Konkurrenz zu bestehenden Angeboten in Krefeld werde es nicht geben.

Ideen gibt es bereits: „Coding-School“ ist ein Arbeitstitel für eine Einrichtung, mit einem Unterricht, der sehr gut online laufen kann. Was in diesen Zeiten wichtig ist. „Wir möchten junge Menschen, die fürs Programmieren brennen, früh mit Fachleuten zusammenbringen, die sie unterweisen.“ Es könnte beispielsweise gemeinsam mit der Hochschule Niederrhein realisiert werden. In Zusammenarbeit mit der Fernuni Hagen, wurde in der Vergangenheit bereits das Angebot für Schüler gemacht, parallel zur Schule die Uni zu besuchen.

Beim Coding oder Programmieren wird eine Computersprache angewendet, um zum Beispiel Webseiten, Software oder Apps zu programmieren. Der benutzte Code sagt dem Computer, dem Laptop, dem Smartphone, dem Roboter oder der Künstlichen Intelligenz, was zu tun ist. Gespräche liefen bereits, heißt es weiter.

„Programmierer werden dringend gesucht“, sagt der

Vorsitzende. Er weiß, wovon er spricht. Der 48-Jährige gründete zwei Softwarefirmen mit viel Erfolg. Der Unternehmer und Projektmanager brennt darüber hinaus für die ehrenamtliche Arbeit. Beispiel: Er hat es geschafft, für die Christophorus-Schule im Krefelder Helios-Krankenhaus gratis 20 Grafikcomputer, ein großes Grafik-Tablet für den Lehrer, dazu einen Beamer und einen speziellen Drucker zu organisieren. „Für die schwerkranken Kinder, die dort unterrichtet werden, war das eine große Hilfe.“

Auch Senioren sollen von der Stiftungsarbeit profitieren

Weiteres Stichwort für ein möglicherweise nachhaltiges Projekt: „Urban Sketcher“. Sie zeichnen markante Szenen ihrer Umgebung und ihrer Stadt und üben damit eine Art visuellen Journalismus aus. Rausch: „Das Stadtmarketing hat mit Hilfe unseres Sponsorings – passend zum Themenjahr Stadtkultur – Workshops zum Thema mit Dozenten aus Berlin und Düsseldorf organisiert. Hier lernen sowohl Neulinge als auch Zeichenerprobte die Grundlagen des freien Zeichnens. Wir könnten uns vorstellen, dies weiterzuführen. Die Ergebnisse sind ganz neue Blicke auf die Stadt.“

Bildungsauftrag

Ziel Die Bürgerstiftung Krefeld widmet sich neben kulturellen und ökologischen Anliegen besonders der Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen, sowie generationsübergreifenden Projekten. Sie arbeitet ehrenamtlich und ist politisch und konfessionell unabhängig.

info@buergerstiftung-krefeld.de

Es geht aber auch kleiner, in Projekten, die nicht nur jungen Leuten zugutekommen, sondern auch älteren: „Wie schön ist es, Senioren aus dem Altenheim abzuholen und an die Rhineside zu bringen, wo sie mit ihrem Pflegepersonal einen Tag am großen Fluss mit den Füßen im Sand verbringen können. Oder: Eines der Konzerte in der Mennoniten-Kirche zu finanzieren und dort einem Nachwuchskünstler eine Plattform zu bieten.“

Was Jochen Rausch jetzt besonders freut, ist „das Vertrauen der Erblasserin in unsere Arbeit für junge und alte Menschen.“

Leopold und Mau haben sich das erste Mal angenähert

Bei den Tigern im Zoo Krefeld stehen die Zeichen auf Liebe

Ein Schnappschuss ist der Zoo-Fotografin Sabsi Christ gelungen: Tigerdame Mau schmiegt sich genüsslich an Kater Leopold heran. Eine Szene, die zeigt, dass sich die beiden Sumatra-Tiger im Krefelder Zoo allmählich annähern. Danach sah es anfangs nicht immer aus.

Mau war im Mai vergangenen Jahres aus dem tschechischen Zoo Jihlava nach Krefeld gekommen, soll hier ein neues Kapitel in der Haltung der hochbedrohten Großkatze schreiben. Ende Januar kam dann aus dem Naturzoo Rheine der zweijährige Kater Leopold als Partner für die Katze in den Krefelder Zoo. Beide Tiger wurden vom Europäischen Erhaltungszuchtprogramm ausgewählt und sollen in Krefeld mit ihrem Nachwuchs einen Teil zum Erhalt der Sumatra-Tiger beitragen.

Nach einer Angewöhnungszeit, in der die beiden Raubkatzen nah beieinander wohnten, sich sehen, riechen und hören konnten, fand kürzlich ein erstes „Date“ statt, schreibt der Zoo auf seiner Facebook-Seite. Ein Tigerdate muss allerdings gut organisiert sein, da es sich nicht um Schmussekatten handelt. Eine Zusammenführung von Großkatzen sei immer eine heikle Angelegenheit. „Stimmt die Chemie nicht oder ist es der falsche Augenblick, kommt es nicht selten zu tödlichen Übergriffen“, schreibt der Zoo.

Doch soweit kam es nicht. Zwar lief das erste Date nicht gerade romantisch ab, aber es blieb entspannt. Das Interesse von Leopold war größer als



Eine Momentaufnahme, die Hoffnung auf Nachwuchs in der Zukunft macht: Mau schmiegt sich an Leopold.

Foto: Sabsi Christ/Zoo Krefeld

das von Mau. Der Kater war sofort Feuer und Flamme, Mau hingegen eher zurückhaltend bis verschreckt. Deshalb gab es Kontakt wieder nur durch das Schmusegitter, so dass sich die beiden Großkatzen Tag für Tag mehr aneinander gewöhnen konnten.

Jetzt wurde Mau rollig und

sofort änderte sich ihr Verhalten. „Mau und Leopold wurden erneut gemeinsam auf die Anlage gelassen und siehe da, eine Szene wie aus Susi und Strolch. Walt Disney hätte es nicht besser zeichnen können“, heißt es vom Zoo zu der Momentaufnahme, die die beiden Tiger beim Schmusen zeigt. Red

Anzeige

Eine Mädchenklasse der Marienschule beteiligt sich am Wettbewerb des Magazins Zeit Leo

Schülerinnen wollen App für Umweltschutz

Von André Lerch

„Wenn ich älter bin, will ich in einer sauberen Stadt leben“, sagt die kleine Jana stellvertretend für ihre Projektgruppe. Und damit ist der passende Ton schon gesetzt für das große Vorhaben, das die 24 Mädchen der Klasse 5a der Marienschule und ihre Lehrerin Kathi Dahmen in diesen Wochen antreibt. Mit dem Projekt „Krefeld for Nature“ hat sich die Gruppe für den Schulfestwettbewerb „Weltretter“ des Magazins ZEIT Leo beworben. Es geht ihnen um gelebten Umweltschutz in ihrer Stadt. „Es ist uns aufgefallen, dass in Krefeld überall Müll liegt. Wir haben eine Idee gesucht, um das zu ändern“, erzählt die Mitschülerin Julia. Mit einer App, die aber erst noch entwickelt werden muss, wollen die Mädchen ein Umdenken in der Bevölkerung anstoßen.

Der Umwelt- und Klimaschutz ist ein großes Thema geworden unter den jüngeren Generationen. So groß, dass die Schülerinnen selbst auf die Idee gekommen seien, ein Zeichen zu setzen, etwas in diese Richtung



Während Corona tauscht sich die Klasse 5a aus der Marienschule Krefeld über Videokonferenzen zum Projektstand aus. Mit einer App sollen verschiedene Aktionen auf den Weg gebracht werden.

Foto: Kathi Dahmen

unternehmen zu wollen, wie es Lehrerin Kathi Dahmen in der Videoschleife erzählt. Die Initiative und das Thema seien eben nicht von der Schule vorgegeben worden. Dahmen spricht bei der Verbindung von jungen Menschen und dem Bewusstsein für mehr Umwelt- und Klimaschutz von einem „Zeitgeist-Phänomen“, das sie durch alle Jahrgangsstufen hinweg beobachtet. Mit der Bewegung Fridays for Future aber habe das Projekt weniger zu tun, versichert Dahmen. Aus einer

Erstidee, die sich noch um wiederverwertetes Papier drehte, erwuchs der Wille eine App für Krefeld zu entwickeln, die Menschen aus allen Altersgruppen vernetzt.

Die Anwendung soll verschiedenen Nutzen haben. Workshops, bei denen aus Abfallprodukten neue Gegenstände erschaffen werden, oder Umwelaktionen, die man in Gruppen gemeinsam durchführt. Aber auch Radfahrer, die zusammen schöne Orte in Krefeld erkunden und das Auto da-

für stehenlassen. Zudem soll eine Liste von Unterstützern und Partnern erstellt werden, die sich für die Umwelt starkmachen. Interessierte sollen über die Anwendung die Möglichkeit erhalten, sich den unterschiedlichen Gruppen anzuschließen.

Die Klasse der Marienschule setzt jetzt vor allem viel auf Mundpropaganda und Werbung, um ihr Vorhaben und die Idee möglichst weit zu verbreiten. Eine Zusammenarbeit sei auch mit dem „Krefelder Perspektivwechsel“ des Stadtmarketings denkbar oder auch eine Präsenz mit Workshops in den für Freischaffende, Gründer und Kreative gerade extra geschaffenen Büroräumen „Urbanwork“ der Wirtschaftsförderung in der Innenstadt, wo viele Ideen und Macher zusammenkommen. Auch Aktionen zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten sind angedacht, um die Bekanntheit des Projektes noch einmal zu steigern und auch finanzielle Unterstützung für die Entwicklung der App zu gewinnen.

youtube.com/watch?v=ipeyToqV-VAA

WIR SIND ONLINE IMMER FÜR SIE DA:

Bestellen Sie tolle Angebote aus unserem Prospekt auf **GALERIA.de** – mit Lieferung nach Hause oder mit Abholung in Ihrer Wunschfiliale. Die Abholstationen in den Filialen sind ohne Einschränkung erreichbar.

WO ES AKTUELL MÖGLICH IST, SIND UNSERE FILIALEN FÜR SIE GEÖFFNET.

Informieren Sie sich bitte vor Ihrem Einkauf auf **galeria.de/filialfinder** oder über die **für Ihre Filiale angegebene Telefonnummer** über die aktuellen Öffnungsbedingungen!



GALERIA
KARSTADT KAUFHOF

GALERIA Karstadt Kaufhof GmbH, Theodor-Althoff-Str. 2, 45133 Essen